

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 247 (1974)

Artikel: Turenne bei Dünkirchen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine vierte Fahrt war ja nicht vorgesehen. Drei Farben, drei Flüge. Der das Schauspiel geboten, faltete das Seidenpapier kunstgerecht und sorglich zusammen und blies dazu blaue Rauchwolken, fast wie der Bienen-vater, der sich den Schwarm vom Leibe hält. Wir stiegen unterdessen von unserem erhöhten Platz zum Bühnengrund und mischten uns unter die Verfolger, das Ehrengelächte zu vermehren.

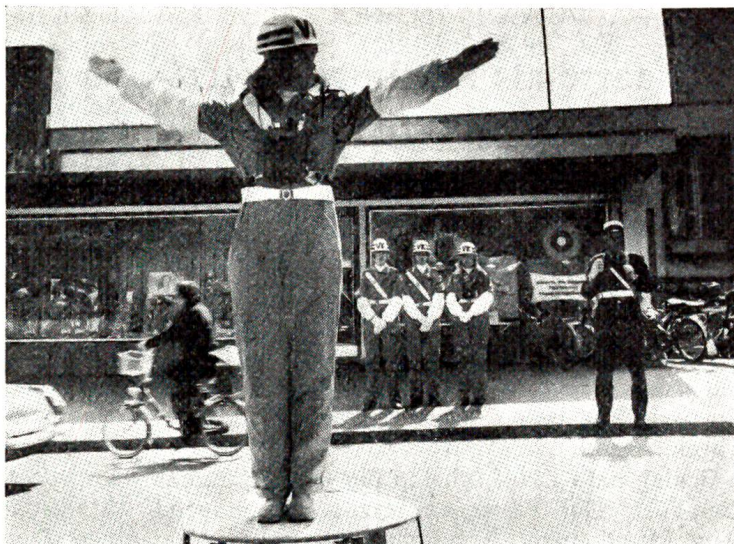
Unter der Haustüre wandte der Mann sich um. Die Baskenmütze schwenkend, das Gesicht rosig angehaucht von guter Laune, ja von Übermut, rief er über die Köpfe hinweg: «Au revoir, mes amis!»

An diesem Wort erkannten wir ihn endlich. Es war Professor Laurier, unser lieber Lehrer von damals. Was war in ihn gefahren, dass er sich diesen ungewohnten Spass erlaubte? Erfreut über sein Wiederaufleben, kopfschüttelnd vor mich hinlachend, betrat ich die Stube. Da lag die Zeitung auf dem Tisch, und auf deren Kopf stand in mächtigen Buchstaben eine Schlagzeile, die sogar mir, dem Nüchternen und Unbeteiligten, Freudentränen entlockte, zwei Worte nur als Antwort auf meine Frage, warum Laurier feierte, zwei Worte für den Sinn der drei Farben am Himmel:

Paris befreit!

TURENNE BEI DÜNKIRCHEN

In Anwesenheit des Königs Ludwig XIV. belagerte der berühmte französische Heerführer Turenne im Mai 1658 die Stadt Dünkirchen. Die spanische Armee eilte zum Entsatz herbei. Sie wurde befehligt von Don Juan d'Austria, einem natürlichen Sohn Philipps IV. Beigegeben war ihm der



Ausbildung von Verkehrskadettinnen

Mit Funkgeräten ausgerüstet, werden die Kadettinnen auf modernste Art ausgebildet.

Photo Walter Nydegger, Bern

nach Spanien geflüchtete Prinz Condé. Ganz unerwartet standen den Spaniern plötzlich die Franzosen gegenüber. Condé erkannte sofort, dass nur ein Rückzug sie hier retten könnte. Allein d'Austria wollte nichts davon wissen, sondern beschloss, zum Angriff überzugehen. Condé, nicht befugt, selbständig zu handeln, fügte sich. Als er aber die Anordnungen des Spaniers sah, fragte er den Herzog von York, den nachmaligen Jakob II., König von England, ob er schon einmal einer Schlacht beigewohnt habe. «Noch nie», gab ihm dieser zur Antwort. – «Nun, so können Sie im Verlauf einer Stunde sehen, wie wir eine verlieren.» Und er hatte sich nicht getäuscht. Turenne errang einen vollständigen Sieg, zu dem vor allem die Schweizer Söldner unter dem Grafen von Soissons beigetragen hatten: 4000 Spanier gefangen, alles Gepäck und die gesamte Munition verloren! – Das Heeresbulletin, ein einfacher, bescheidener Brief Turennes an seine Frau, lautete: «Der Feind ist uns entgegengegangen, aber geschlagen worden; Gott sei gepriesen dafür! Den ganzen Tag über kostete es einige Anstrengungen; ich wünsche dir daher gute Nacht, ich will mich schlafen legen.»